

## WITTGENSTEIN. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V.

Herausgeber und Verlag: Wittgensteiner Heimatverein e.V., Edertalstr. 20, 57319 Bad Blbg.-Schwarzenau  
Vorsitzender des Vereins: Otto Marburger, Edertalstr. 20, 57319 Bad Berleburg-Schwarzenau  
Druck: Druck + Medienservice Thomas, Siegen  
Der Bezugspreis von *Wittgenstein. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V.* ist im Mitgliedsbeitrag (derzeit 26,00 € – und ermäßigt – bei Nachweis: 18,00 €) enthalten.  
Schriftleiter: Dr. Ulf Lückel, Marburg

Alle die Zeitschrift *Wittgenstein. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V.* betreffenden Zuschriften bitte an:  
Dr. Ulf Lückel, Großseelheimer Straße 4, 35039 Marburg  
E-Mail: WHV-Schriftleitung@wichtig.ms

© Alle Rechte liegen bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren der Artikel. Auch ein teilweiser Nachdruck, jegliche digitale Verarbeitung oder andere Nutzung ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Autorinnen und Autoren und des Wittgensteiner Heimatvereins e.V. gestattet!

### Inhaltsverzeichnis von Heft I / 2016

		Seite
Friedrich Opes:	Der unterschlagene Ochse – szenisches Spiel in drei Akten	2
Ernst Imhof:	Wie der elektrische Strom ins Lahntal kam	8
Klaus Mengel:	Der Streit um die Nachfolge des 83-jährigen Elsoffer Pfarrers Jüngst	14
Fritz Weber / Fritz Walter Dörr:	Das Roths-Haus in der Zeit, als Wittgenstein zum Großherzogtum Hessen gehörte	25
Paul Riedesel:	Eine Kette, die ein ganzes Jahrhundert lang war	28
Hans Wied:	Erinnerung an einen grausamen Mord und Selbstmord in Laasphe (Schluss)	36
Heinrich Imhof:	1816 – das Jahr ohne Sommer und die Auswirkungen auf die Auswanderung aus Wittgenstein	52
Vorstand des WHV:	Mitteilungen	58
Bericht örtlicher Heimatvereine:	Puderbach	59

#### Wittgensteiner Heimatverein e.V.

Vorsitzender: O. Marburger, Bad Blbg.-Schwarzenau  
Stv. Vors.: H. Imhof, Bad Blbg.-Weidenhausen  
B. Stremmel, Bad Blbg.-Berghausen

Schriftführer:

Kassenwart: E. Feuring, Zum Grund 4  
57334 Bad Laasphe-Steinbach

#### Konten des Wittgensteiner Heimatvereins:

Sparkasse Wittgenstein:

Konto: 219378

IBAN: DE43 46053480 0000219378

BLZ: 46053480

BIC: WELADED1BEB

Volksbank Wittgenstein eG:

Konto: 500821200

IBAN: DE42 46063405 0500821200

BLZ: 46063405

BIC: GENODEM1BB1

Homepage: [www.wittgensteiner-heimatverein.de](http://www.wittgensteiner-heimatverein.de)

# Eine Kette, die ein ganzes Jahrhundert lang war

Paul Riedesel<sup>1</sup>

Ein Kernbegriff bei der Erforschung der Einwanderung ist „Kettenmigration.“ Eine Quelle beschreibt diesen Prozess so:

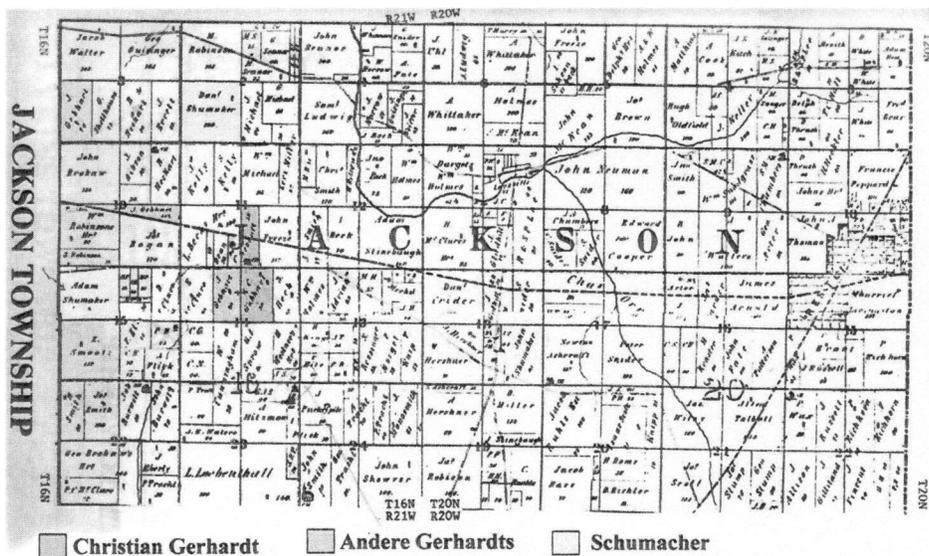
„Unter Kettenmigration wird jene Form der Migration verstanden, in der Pioniermigranten, Familienangehörige, Bekannte oder Personen aus dem Primärgruppenkreis zur Migration, durch persönliche Informationen (wie Erzählungen oder Informationen zu Verdienstmöglichkeiten) oder materieller Hilfe (wie die Hilfe bei der Suche nach einer Wohnung, Überweisungen usw.) unterstützen und motivieren. Da eine Reihe an Personen den im Residenzland bereits lebenden Landleuten folgt, wird im übertragenen Sinne von einer Kettenmigration gesprochen.“<sup>2</sup>

Wir, die die große Auswanderung von Europa nach Amerika untersuchen, können zahllose Beispiele zitieren. Noch einen Fall von Kettenmigration aufzuzeigen, würde normalerweise keine zusätzliche Tinte in dieser Zeitschrift verdienen. Doch ist eine solche Kette mit einer Länge von einem Jahrhundert etwas anderes! In der folgenden Geschichte möchte ich erzählen, wie Verbindungen zwischen dem „hinterwäldlerischen Wittgenstein“ und der sogenannten neuen Welt für viele Jahrzehnte überlebt haben und zwar in einem Zeitraum, wo die Fähigkeiten zu lesen und zu schreiben, aber auch Postdienste zwischen den Kontinenten arg beschränkt waren.

## Dörfer und Siedlungen

Bemerkenswert ist auch, dass unsere *dramatis personae* aus zwei verschiedenen Dörfern stammten. Die Geschichte fängt in den 1730er Jahren in Elsoff an und wurde zwischen 1830–1850 schließlich in Ohio und Iowa (USA) mit einigen Wunderhäusern fortgesetzt und vollendet. Der bedeutende Marburger Historiker Wrede vermutet, dass es rund 400 Einwohner im Jahre 1736 in Elsoff gab.<sup>3</sup> Circa 10 Kilometer nördlich entfernt davon liegt Wunderhausen, das 1816 338 Einwohner besaß.<sup>4</sup> Dass die beiden Dörfer ihre eigene Geschichte behaupteten, ist gut bekannt. Elsoff hat eine reiche Geschichte als früher Siedlungsort, als Vogtei und als Vorposten der Bauernbefreiung. Wunderhausen liegt ungefähr 200 m höher über dem Meeresspiegel und hatte mit schlechtem Boden zu kämpfen. Während Elsoff ein eigenes evangelisches Kirchspiel bildete, gehörte Wunderhausen bis 1890 zu Girkhausen. Heiraten von Einwohnern beider Orte untereinander waren jedoch selten.

In der Zeitschrift Wittgenstein, Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e. V., und anderswo habe ich versucht, die einzigartigen Verbindungen zwischen der Heimat meiner Ahnen (Wunderhausen) und der kleinen Gemeinde Wheatland, Iowa zu belegen.<sup>5</sup> Offensichtlich bestand die Vorhut aus den Familien Riedesel und Schneider aus Wunderhausen. Zwischen 1844 bis 1848 waren sie in Crawford County in Ohio angesiedelt und später gründeten sie wohlhabende Bauernhöfe in Wheatland in Iowa. In den nächsten Jahrzehnten folgten mehr als 100 weitere Auswanderer aus Wunderhausen nach Wheatland. Dennoch fehlte uns für eine lange Zeit eine wesentliche Tatsache: Warum Crawford County? Damals war Ohio Grenzland im Inneren von Amerika. Erst in den letzten Jahren konnte ich die „Puzzlestücke“ zusammenbringen und ein klares Bild basteln. Um die fehlenden Puzzleteile zu finden, müssen wir zunächst einen Teil der Auswanderungsgeschichte des 18. Jahrhunderts in Pennsylvanien näher beleuchten. Genau da fängt unsere Kette an.



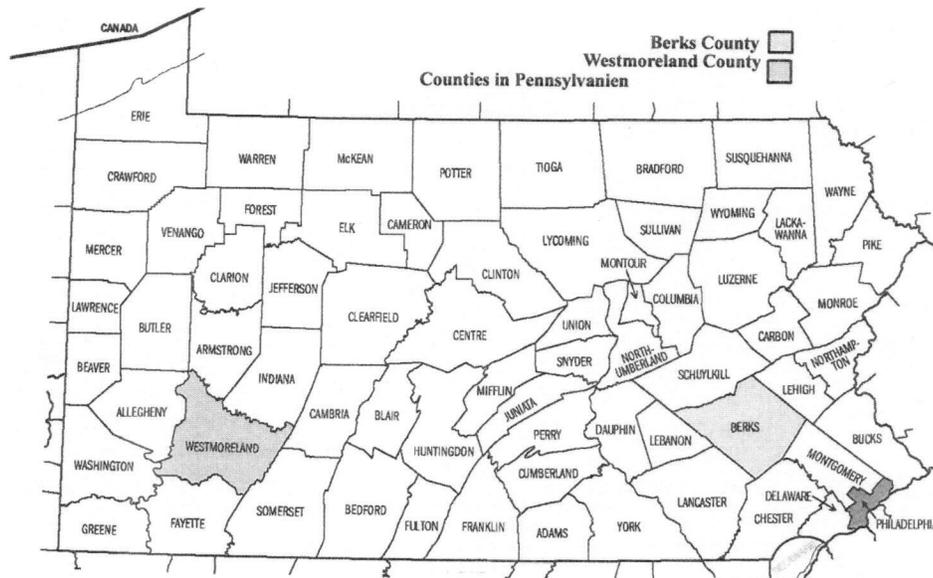
Landkarte von Crawford County / Jackson Township aus dem Jahre 1855

### Frühe Auswanderung aus Elsoff

In den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts hatten die amerikanischen Kolonien einen großen und gemischten Strom von neuen Einwohnern aus verschiedenen europäischen Ländern begrüßt. Vor allem Pennsylvania war der Zielort für deutschsprachige Einwanderer. In der Hauptstadt Philadelphia und besonders in den Counties dahinter etablierten sie neue deutsche Gemeinden.<sup>6</sup> Bis heute gibt es Landstriche von Separatisten wie denen der „Amish“, die wie in der Vergangenheit ohne Elektrizität oder Autos leben und eine deutsche Mundart sprechen: „das Pennsylvaniadeutsch“. Wie viele Wittgensteiner zu diesem Strom gehörten, weiß niemand mit Sicherheit zu benennen. Viele waren bei Nacht und Nebel, ohne die Abfahrtgebühren zu bezahlen, verschwunden und nicht alle, die angaben, Wittgenstein zu verlassen, hatten diese Reise unternommen.<sup>7</sup> Die Motive für die Auswanderung waren verschieden. Unsere Leserinnen und Leser kennen gut die Geschichte von Alexander Mack und seinen Schwarzenauer Neutäufern, die unter anderem religiöse Freiheit suchten. Auch wirtschaftlicher Druck war öfter ein entscheidender Faktor.

Zu diesen ökonomischen Flüchtlingen müssen wir eine Anzahl von Elsoffern rechnen. Unser Fokus richtet sich auf eine Handvoll eng miteinander verwandter Menschen, die sich zwischen 1731 und 1738 in Berks County, Pennsylvania angesiedelt hatten. Die berühmtesten waren die Gebrüder Hüster aus Eberts Haus in Elsoff: Johannes (geb. 1707), Jost (geb. 1710) und Daniel (geb. 1712). Als „Hiester“ in Amerika genannt, hatten sie mehrere bedeutende Nachkommen, z.B. den späteren Gouverneur von Pennsylvania: Joseph Hiester (1752–1832).

Johannes wanderte 1731 aus und die jüngeren Brüder folgten im Jahre 1737. Wilhelm Hartnack hat berichtet, wie Jost und Daniel Hüster am Ostermontag 1737 in der Nähe von Christianseck beim Schultheiß Fischer überraschend auftauchten. Zu ihnen hatten sich auch Johannes Köhler, Johannes Gelbach, Daniel Zacharias, Georg Gernand und Christina und Maria Benner gesellt.<sup>8</sup> Der Beamte war misstrauisch, aber er hat die Reisegruppe nicht aufgehalten.<sup>9</sup> Tatsächlich gelang es den Elsoffer Burschen und Mädchen, illegal aus Witt-

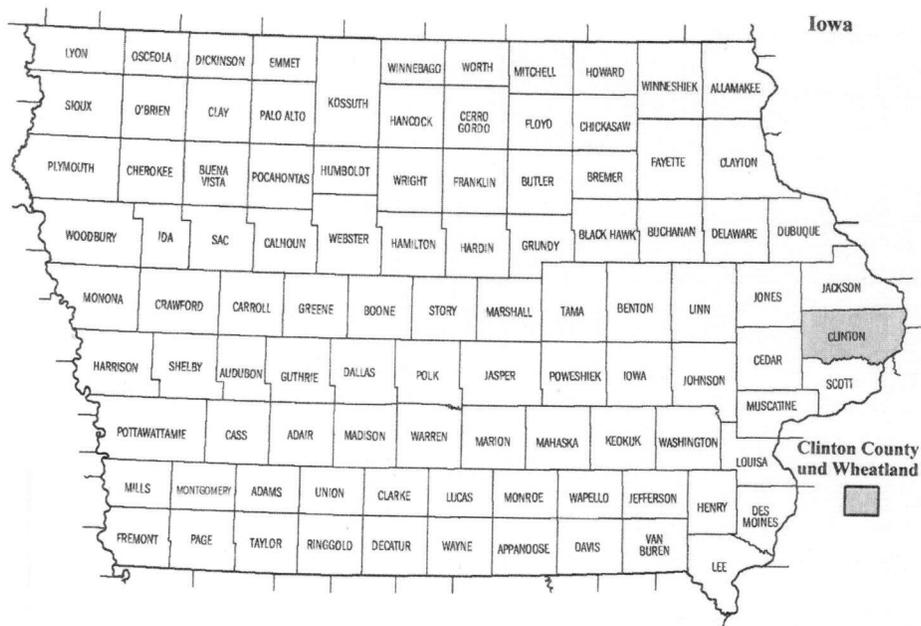


Counties in Pennsylvania (Gestaltung: Dr. Paul Riedesel)

genstein zu entrinnen. Die frühen Schiffslisten erwähnten nur Männer, aber alle Burschen landeten in Philadelphia am 21. September 1737 auf dem Schiff *St. Andrew*.<sup>10</sup> Vermutlich waren die beiden Benner-Schwestern unter ihnen.

Noch wichtiger waren die Passagiere auf demselben Schiff *St. Andrew*, die am 27. Oktober 1738 in Philadelphia ankamen.<sup>11</sup> Hier finden wir (Johann) Jost Schumacher (geb. 1716), einen Sohn von Hans Wilhelm Schumacher aus Gückers Haus in Elsoff. Weitere Reisende waren die Mutter und Stiefvater der Brüder Hüster, Katharina geb. Marburger (geb. um 1685) und Johannes Althaus (geb. um 1679). Es gab da noch andere Elsoffer Namen, wie Sass(ß)mannshausen, Köhler, Thiele, Spies, Benner, Röser, aber ich habe sie bis jetzt noch nicht weiter erforscht. Eine Zahl dieser Elsoffer war schließlich im Nordteil Berks County Pennsylvania angesiedelt, speziell in den „Townships“ von Upper Bern und Tulpehocken.<sup>12</sup> Hier gehörten sie zur Berner Kirche, welche noch heute existiert und die zu den ersten deutschsprachigen reformierten Gemeinden in Pennsylvania gehörte.<sup>13</sup> Das ist sehr wichtig zu bemerken. Unabhängig davon, ob sie Sympathien für den in Wittgenstein erblühenden Pietismus hatten, in der Neuen Welt blieben sie in einer orthodoxen Kirche. Religiöse „Freiheit“ war nicht ihr Ziel. Hunger, immer höhere Steuern sowie Zwangsarbeit unter Graf August David zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein (1663–1735) waren zweifellos entscheidende Faktoren.<sup>14</sup>

Danach blühten diese Familien für Generationen in ihrer Ecke von Pennsylvania auf. Dann und wann kam neues Blut aus Elsoff; aber nach meiner Untersuchung kam diese Entwicklung vor dem Unabhängigkeitskrieg (1775–1783) zu einem Ende. Das fruchtbare Ackerland wurde besetzt und nachgeborene Kinder mussten oftmals ihr Glück „im Westen“ suchen. Die Erlebnisse von Johann Jost Schumacher (siehe oben) und seinen Nachkommen waren typisch.<sup>15</sup> Neun Jahre nach seiner Ankunft in Amerika konnte er 1747 ein Grundstück von ungefähr 60 Hektar kaufen. Der Familienname seiner Frau, Anna Elisabeth, bleibt unbekannt. Zusammen hatten sie acht oder neun Kinder, von denen nur sieben das Erwachsenenalter erreichten. Einige davon wurden in der Blue Mountain



Counties in Iowa (Gestaltung: Dr. Paul Riedesel)

Church (Deutsche Reformierte Kirche) im Upper Tulpehocken Township getauft. Wie fast alle anderen Nachbarn war auch Jost Schumacher Bauer, er starb 1787, die Grabstätte ist mittlerweile vergessen. Zu seinen Söhnen zählte auch William Henry, geb. 1766. Im Jahre 1797 kaufte er Ackerland in Westmoreland County, Pennsylvanien und er wohnte darauf hin bis zu seinem Tod 1834. Die Familie seiner Frau, Anna Catharina Long, stammte aus dem heutigen Rheinland-Pfalz und zusammen hatten sie auch eine große Anzahl von Kindern. Manche waren in Westmoreland County geblieben, aber ich vermute, es gab vier Söhne, die in Ohio ihr neues Zuhause gefunden hatten.

Nach 1787 durften europäische Pioniere rechtmäßig in Ohio siedeln und 1803 war Ohio als 17. Bundesstaat der USA bestätigt worden. Crawford County hat eine zentrale Lage und war 1820 zum ersten Mal erwähnt.<sup>16</sup>

Eine kleine Migrationskette entwickelte sich mit den Gebrüdern Schumacher.<sup>17</sup> Die genaue Reihenfolge kennen wir nicht, doch hat Adam Schumacher im Jahre 1832 ein Grundstück von ungefähr 60 Hektar im Jefferson Township, Crawford County erworben. Später hat er zusätzliches Ackerland etwas weiter nördlich davon gelegen erworben und zwar in der Nähe der Farm von Bruder Daniel. Wir lesen, dass Jonas Schumacher 1847 unter den Gründern einer Deutschen Reformierten Kirche im County war.<sup>18</sup> Ein vierter Bruder, David, hatte auch im Crawford County gewohnt und war in diesem County gestorben. Ihr Großvater, Jost Schumacher aus Elsoff, war schon lange verstorben und sie selbst waren weit entfernt von Berks County aufgewachsen. Dass sie Deutsch auf ihren eigenen Höfen sprachen, ist fast sicher, aber ich halte es für wahrscheinlich, dass sie auch Englisch konnten und gut in die größere Gemeinschaft integriert waren.

### Wieder kommen Elsoffer

Fast ein Jahrhundert nach der Auswanderung von Jost Schumacher hatten sich so manche Zustände in Elsoff verändert. Statt Herrscher in Laasphe zu haben, hatte die Bevölkerung



Counties in Ohio (Gestaltung: Dr. Paul Riedesel)

den Wechsel zwischen hessischen und preußischen Behörden erlebt. Trotzdem waren die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bauern schwierig geblieben. Die Bauernbefreiung hatte zwar Freiheit gebracht aber auch neue Belastungen gefordert.<sup>19</sup> Immer noch mussten jüngere Männer und Frauen wirtschaftliche Möglichkeiten anderswo suchen, und nicht nur die Ledigen.

Johannes Gerhardt war 1772 im Schmieds Haus zu Elsoff als der Sohn von Johann Jost Gerhardt geboren. 1793 heiratete er die Erbin von Pauls Haus, Anna Katherine Gärte. Zehn Kinder wurden zwischen 1793 und 1813 in dieser Ehe geboren. Der Schwiegervater J. Paul Gärte starb 1806, sodass Johannes Gerhardt nun Besitzer eines alten Hofes war. Jochen Karl Mehdau zufolge war die Familie „zwischen 1813 und 1834 nach Beddelhausen gezogen.“<sup>20</sup> Die Gründe kennen wir nicht. Mehdau hat auch die Geschichte der Höfe in Beddelhausen erzählt, aber die Familie Gerhardt war unter den behausten Bauern nicht dabei.<sup>21</sup> Sicher ist, dass die Gerhardts zwischen 1833–1834 auf ein nach Baltimore fahrendes Schiff gestiegen waren.<sup>22</sup> Bald hatten die erwachsenen Söhne Stücke von Staatsland bekommen, und zwar

in Crawford County, Ohio – nur ein paar Kilometer entfernt von den Gehöften von Daniel und Adam Schumacher.

Damals umfassten die Vereinigten Staaten rund 4,5 Millionen Quadrat-Kilometer. War es Zufall, dass die Familie Gerhardt hier gesiedelt hatte? Ich denke nicht. Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass die Schumachers nach einem Jahrhundert in Amerika mit Verwandten in Elsoff im Briefwechsel geblieben waren. Hier haben wir einen starken Beweis von Mehrgenerationen-Kettenmigration. Um alle Glieder der Kette zu sehen, müssen wir wieder auf die Passagierliste mit der Familie Gerhardt schauen.

Auch auf der wahrscheinlich im Jahre 1833 geschriebenen Liste standen „Lud Alhaus“ und „M E Alhaus“ [weiblich].<sup>23</sup> Dank anderer Quellen wissen wir, dass Frau Maria Elisabeth Alhaus, geb. 1807, aus Wunderthausen stammte. Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde sie von ihrem Bruder, J. Gg. Ludwig Alhaus, geb. 1804, begleitet. Von ihm hören wir dann nichts mehr, Maria Elisabeth war aber wie ein Schlussstein in dieser Geschichte. Die Geschwister waren Kinder von Georg. Hermann Alhaus, Hausmann in Haase Haus zu Wunderthausen. Der von 1890 stammenden Todesanzeige zufolge war sie 1833 ausgewandert und war ein Jahr später mit Christian Gerhardt verheiratet.<sup>24</sup> Sofort fand man das Ehepaar im fernen Ohio sesshaft (ca. 1.000 Kilometer von ihrem Ankunftsort entfernt in einer geraden Luftlinie und erheblich mehr Kilometer sind es über die kurvenreichen Straßen...).

Wie seine Brüder war Christian Gerhardt Bauer im Jackson Township von Crawford County geworden. Ursprünglich bekam er 80 Acres (32 Hektar) aber vor 1855 erwarb er 16 zusätzliche Hektar. Dort gab es ein kleines Kirchengebäude und einen Privatfriedhof. Nachweislich versammelten sich die Gerhardt-Familien und wahrscheinlich andere deutsche Familien hier, um zu beten und um die Toten zu beerdigen. Echte Pfarrer gab es keine. Als Nachwuchs aus dieser Ehe kennen wir nur zwei Töchter, Catherine, geb. 1836, und Elisabeth, geb. 1841. Im Großen und Ganzen ging alles gut für die jüngste Generation von Auswanderern aus Elsoff. Wie ihre Schumacher-Nachbarn hatten sie offensichtlich eine Verbindung mit ihren Verwandten in Wittgenstein fortgesetzt und erhalten.

#### **Die Riedesel kommen an**

Maria Elisabeth, geb. Alhaus stammte aus dem Haase Haus in Wunderthausen. Ihre älteste Schwester, Florentine, geb. 1792, war die Erbin dieses Hauses und sie hatte Ludwig Riedesel, geb. 1784 in Weymers zu Wunderthausen, geheiratet. Von den acht Kindern lebten 1844 noch fünf. Der älteste Sohn, L. Heinrich (L. Henry) war da schon verheiratet.<sup>25</sup> Im Haus lebten zudem die ledige Schwester Elisabeth Gertraud Alhaus und ihr Kind, Ludwig Dürr. Das kleine Haus war übervoll. 1844 waren der zweite Sohn – und mein Ahne – J. Ludwig Riedesel und Ludwig Dürr nach Amerika ausgewandert. Dass sie auch in Crawford County siedelten, ist keine Überraschung. Das folgende Jahr folgte der Rest der ganzen Familie nach. Sie hielten sich in Ohio auf, aber das Ziel war, eigenes Land zu erwerben und zu bearbeiten. In Crawford County hatten sie kein Ackerland gekauft, sondern hatten für andere Leute gearbeitet, vielleicht auch Land gepachtet. Um 1847 oder 1848 schlug eine Epidemie zu und einige Familienmitglieder waren gestorben. Unter ihnen der Familienvater Ludwig, seine Frau Florentine, geb. Alhaus sowie die Frau und ein Kind von L. Henry Riedesel. Trotz dieser Tragödie musste das Leben weiter gehen. 1852 waren L. Henry und sein Bruder Georg/George zu Fuß nach Iowa gegangen um Land zu kaufen. Allmählich waren alle Geschwister in das Gebiet um Wheatland in Iowa gezogen. In der Zwischenzeit kam auch die Familie Johann Georg Schneider aus Wunderthausen (Altehäusers Haus) nach Crawford County und schließlich nach Wheatland. Die Töchter

Catherine und Caroline Schneider wurden Bräute für die Vettern J. Ludwig Riedesel und Ludwig Dürr. Der verwitwete L. Henry fand eine neue Ehefrau in Elisabeth Schumacher, die Tochter von Daniel Schumacher (d.h., sie war Ur-Enkelin von Jost Schumacher).



Elisabeth, geb.  
Schumacher, (1831–1887)  
(Archiv Dr. Paul Riedesel).

Georg Riedesel heiratete erst 1860 in Ohio und zog schließlich nach Iowa. Seine Braut war Elisabeth Gerhardt, Tochter von Tante Maria Elisabeth geb. Althaus und Christian Gerhardt. Die Kette wächst weiter. Einige Zeit nach 1870 waren der nun ins Alter gekommene Christian sowie Maria Elisabeth nach Wheatland fortgezogen, sie wohnten nun bei der Familie von Georg und Elisabeth. Sie verstarben 1888 bzw. 1890 und wurden auf dem St. Pauls Friedhof beerdigt.

Als die Riedesel 1845 gekommen waren, war mehr als ein Jahrhundert seit der Ankunft von Jost Schumacher und den anderen Elsoffern verstrichen. Alle fünf Geschwister Riedesel (mit Bruder Johann und Schwester Anna Elisabeth, die mit Franz Homrighausen aus Haasebergers Haus verheiratet war) hatten große Familien mit fast unzählbaren Nachkommen. Sie allein hatten viel zur DNA von Iowa beigetragen, aber das war nur ein Teil von dem, was sie gegeben haben. Mit der engverwandten Familie Schneider dienten sie als Magnet für all die Wellen von Auswanderern aus dem armen Dorf Wunderthausen: viele weitere Riedesel, Schneider, Knoche, Homrighausen, Keller, Knebel, Strackbein, Fuchs, Mörchen, usw. kamen in die USA. Ich werde hier jetzt nicht versuchen, diese lange Geschichte zu erzählen.<sup>26</sup> Nach meiner Forschung hatten mehr als 100 Wunderthäuser zumindest zeitweilig ein neues Zuhause in und um Wheatland gefunden. Sie hatten eine starke religiöse und soziale Gemeinschaft (mit der St. Pauls Deutschen



Blick auf Wunderthausen um 1968 (Archiv Dr. Lückel).

Reformierten Kirche) errichtet, die erst mit dem ersten Weltkrieg schwächer werden sollte. Höhepunkt und größte Präsenz all der Familienangehörigen, die aus den Pioniermigranten der Wunderhäuser hervorgegangen waren, war jedoch der Zeitraum zwischen 1850 und 1880. Dieser zeitliche Verlauf war üblich und typisch. Außergewöhnlich war die recht hohe Anzahl an Migranten aus dem kleinen Dorf Wunderhausen. Wirklich bemerkenswert ist hier jedoch der zeitlich viel längere, wenn auch stellenweise dünne Faden, der innerhalb dieser Migrationskette nie abgerissen ist und in den Jahren nach 1850 immense Auswirkungen auf die Entwicklung der Gemeinde Wheatland hatte. Und Ausgangspunkt dieser Kette? 1738 in Glückers Haus zu Elsoff.

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> Der Autor dankt Herrn Heinrich Imhof aus Bad Berleburg-Weidenhausen für seine großzügige Beratung und Unterstützung. Er dankt auch Frau Anke Jagusch / Minnesota für ihre redaktionelle Hilfe. Michael Hocker lieferte nützliche Informationen über die Geschichte dieser Familien in seiner Heimat von Crawford County.

<sup>2</sup> [https://de.wikibooks.org/wiki/Soziologische\\_Klassiker/\\_Migrationssoziologie/\\_Grundbegriffe](https://de.wikibooks.org/wiki/Soziologische_Klassiker/_Migrationssoziologie/_Grundbegriffe). Letzter Zugriff durch die Schriftleitung: 03.03.2016.

<sup>3</sup> Günther WREDE, Territorialgeschichte der Grafschaft Wittgenstein., Marburg, 1927. S.148.

<sup>4</sup> WREDE (wie Anm. 3), S.188.

<sup>5</sup> Vgl. Paul RIEDESEL, Der Weg nach Wheatland, <http://www.riedesel.org/wp-content/uploads/Der-Weg-nach-Wheatland.pdf>. Letzter Zugriff durch die Schriftleitung: 03.03.2016.

<sup>6</sup> Counties (Singular, County) sind Verwaltungsbezirke wie Kreise in Deutschland.

<sup>7</sup> Jochen Karl MEHLDAU, Auswanderer nach Pennsylvanien?, in Wittgenstein. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V., Jg. 97 (2009), Bd. 73, S.138-141.

<sup>8</sup> Alle waren Elsoffer. George Gernand war der Sohn von Johann Jakob Gernand/Paust. Johann Philipp Gelbach war der Sohn von Christ Gelbach/ Bernhards. Daniel Zacharias war der Sohn von Johann Jost Zacharias/George. Johannes Köhler—oder Kehler oder Keller—war der Sohn von Jakob Köhler/ Gerles. Christina und Maria Benner waren die Töchter von George Benner, der wahrscheinlich im Schele Haus wohnte.

<sup>9</sup> Wilhelm HARTNACK, Die Herkunft der in Amerika berühmt gewordenen Hüsters, in Wittgenstein. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V., Jg. 47 (1959), Bd. 23, S.153-155.

<sup>10</sup> Ralph Beaver STRASSBURGER, Pennsylvania German Pioneers. Bd. 1. Norristown, Pennsylvania 1934. S.178-180.

<sup>11</sup> Pennsylvania German Pioneers (wie Anm. 10), S.238-239.

<sup>12</sup> Ein „Township“ ist eine Einheit der staatlichen Verwaltung, die keine Parallele in Deutschland hat.

<sup>13</sup> <http://bernreformeducc.org/about.html>. Letzter Zugriff durch die Schriftleitung: 03.03.2016.

<sup>14</sup> Graf August David verstarb zwar 1735, aber seine Herrschaft war hart und brutal.

<sup>15</sup> Diese Zusammenfassung der Familiengeschichte war sehr hilfreich: Benjamin H. SHOEMAKER 3rd und Robert Kay SHOEMAKER, Shoemaker Pioneers: A Guide to the Shoemaker Families of Colonial Pennsylvania. Germantown, Pennsylvania 1955. S.32-34.

<sup>16</sup> Natürlich waren weiße Jäger, Soldaten, Pelztierjäger usw. früher in die Indianergebiete eingedrungen. Erst in den 1800er Jahren fing die Regierung mit der Landesvermessung an und begann daraufhin, ordnungsgemäße Eigentumstitel zu verleihen.

<sup>17</sup> Die Schreibweise des Namens änderte sich im Zeitverlauf. Oftmals benutzten sie selbst oder Beamte „Shumaker.“

<sup>18</sup> History of Crawford County and Ohio. Baskin and Battey, Historical Publishers. Chicago 1881. S.471.

<sup>19</sup> Vgl. Werner WIED (Hg.), Dokumente zum Übergang der Grafschaften Wittgenstein an das Königreich Preußen. Teil II, Der Zustand des Wittgensteiner Landes zur Zeit des Übergangs an Preußen, in Wittgenstein. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V., Jg. 55 (1967), Bd. 31, S.47-59.

<sup>20</sup> Jochen Karl MEHLDAU, Altbauernhöfe in Elsoff 1566-1848, in Wittgenstein. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V., Jg. 93 (2005), Bd. 69, S.149.

- <sup>21</sup> Jochen Karl MEHLDAU, Bauernhöfe in Beddelhausen 1566-1875, in Wittgenstein. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V., Jg. 96 (2008), Bd. 72, S.105-110 und 140-158.
- <sup>22</sup> Die amerikanischen Quellen sind lückenhaft. Ich und andere Forscher haben vermutet, dass sie im September 1833 mit dem Schiff James kamen. Nun vertrete ich die Meinung, dass das falsch ist. Offenbar kamen die jüngeren, ledigen Geschwister 1833 und 1834 kamen die Eltern mit einem verheirateten Sohn und der Schwiegertochter nach. Siehe Maryland, Baltimore Passenger Lists, 1820-1948, database with images, FamilySearch); <https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:3QS7-L97J-R365>. Letzter Zugriff durch die Schriftleitung: 03.03.2016.
- <sup>23</sup> Baltimore Passenger Lists (wie Anm. 22). <https://familysearch.org/ark:/61903/1:1:QK6L-PTWG>. Letzter Zugriff durch die Schriftleitung: 03.03.2016.
- <sup>24</sup> Todesanzeige Mrs. Mary Elizabeth Gerhardt, Wheatland (Iowa) Gazette, 21. Januar 1891, S.4.
- <sup>25</sup> Vgl. Paul RIEDESEL, L. Henry Riedesel: Ein etwas ungewöhnlicher Auswanderer, in Wittgenstein. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V., Jg. 101 (2013), Bd. 77, S.160-166.
- <sup>26</sup> Vgl. auch Herbert WELLER und Paul RIEDESEL, Auswanderer in die USA, in Wunderthausen – Mehr als 700 Jahre bewegter Geschichte, Bad Berleburg-Wunderthausen 2006, Band II. S.318-321.